

Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 8 (1887)

Heft: 5

Artikel: III. Schweizerischer Bildungskurs für Lehrer an Handfertigkeits- und Fortbildungsschulen [Teil 2]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-255693>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

da nur 34,6 %, nämlich 1419 Knaben und 242 Mädchen = 10 % derselben (Friedbühlsschule), zusammen 1661 Kinder, Turnunterricht erhalten. Es turnen von 124 Klassen gar nicht 53, davon sind 50 unter der Leitung von Lehrerinnen und nur 3 unter der Leitung von Lehrern. An 3 Aussenquartierschulen, deren Schüler nicht nach Geschlechtern getrennt sind, erhalten alle Kinder im Sommer durch ihre Lehrerinnen Turnunterricht, dagegen erteilen in den Mädchenschulen der Stadt und den andern Aussenbezirken die Lehrerinnen keinen Turnunterricht. Merkwürdigerweise wurde das Mädchenturnen früher nicht so vernachlässigt. Vor einigen Jahren war dasselbe an 8 Schulen wenigstens teilweise eingeführt. Die Geräte sind noch vorhanden. Warum dieser Rückschritt? Warum in den einen Schulen turnen und in den andern nicht? Warum in der Stadt nicht turnen, wo das Bedürfnis gerade am grössten ist? Warum turnen 50 Lehrerinnen überhaupt nicht und 15 Lehrer mit den Mädchen ihrer Klassen nicht, obschon sie im Seminar beziehungsweise in Mädchenturnkursen hiezu vorgebildet worden sind und der Fächeraustausch im Gesez vorgesehen ist? Dies lässt sich auf keinerlei Weise entschuldigen.

Dass Kinder und Eltern dem Turnen gewogen sind, beweist der Zuzug, den der Spielplatz am Murtentor namentlich aus den Schulbezirken, wo das Turnen vernachlässigt wird, erhält.

Abneigung gegen das Turnen gibt es überhaupt nicht, wol aber bietet die Art des Turnbetriebes und Ort und Zeit des Turnens zu Aussezungen Anlass. *W. Spiess.*

III. Schweizerischer Bildungskurs für Lehrer an Handfertigkeits- und Fortbildungsschulen.

Zürich, 10. Juli bis 6. August 1887.

(Schluss.)

Die Cartonnagearbeiten sollen neben der Bildung von Auge und Hand und der Gewöhnung an Ordnung und Reinlichkeit das richtige Verständnis für zwekmässige Gliederung eines Gegenstandes, für richtige Konstruktion und Dekoration vermitteln.

Sie zerfallen in drei Gruppen:

- 1) Bearbeitung der Pappe als Fläche und deren Verbindung durch Bänder und Charniere.
- 2) Herstellung von Papparbeiten in geradlinigen Formen und mit Ausdehnung nach der dritten Dimension.
- 3) Herstellung von schwierigeren Papparbeiten, namentlich solcher mit rechtwinklig zusammengesetzten Teilen, sowie auch solcher mit gebogenen und gewölbten Flächen.

Während des 4wöchigen Kurses können diesen Arbeiten nur 8 (von 24) Arbeitstage gewidmet werden, da die übrigen 16 Arbeitstage den Arbeiten an der Hobelbank zugedacht werden müssen. Ausnahmsweise dürfen solche, welche sich mehr in der Cartonnage ausbilden möchten, zwei Drittel der verfügbaren Zeit (16 Arbeitstage) für dieselbe verwenden.

Wenn aber auch nicht alle Arbeiten, welche von einem Schüler während drei Winterhalbjahrkursen erstellt werden können, gemacht werden, so genügt dennoch die kurze Zeit, um einem nur einigermassen handlich geschickten Lehrer diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten für Cartonnagearbeiten zu

vermitteln, welche ihn befähigen, bei fortgesetzter Selbstübung den Unterricht auf dieser Stufe erteilen zu können.

Die Arbeiten an der Hobelbank haben neben den Zwecken, welche bei den Cartonnagearbeiten genannt wurden, haupsächlich eine gründliche Durchbildung und Beherrschung der Muskel-tätigkeit der Hand anzustreben. Sie erfordern im allgemeinen bedeutend mehr Kraftanstrengung als die Papparbeiten und eignen sich besonders für grössere Knaben. Sie bilden die wichtigste Stufe des Knabenarbeitsunterrichtes und werden überall, wo sie eingeführt werden konnten, von den Schülern mit besonderer Vorliebe und erfreulichem Erfolge betrieben. Der Unterricht ist auf dieser Stufe schwieriger und komplizierter als auf der vorhergehenden, daher auch die Erwerbung der für eine gedeihliche Erteilung desselben notdürftigsten Kenntnisse und Fertigkeiten mehr Zeit in Anspruch nehmen muss.

Modelliren und Schneiden in Holz fallen auf das nicht mehr schulpflichtige Alter des Knaben und gehören eigentlich nicht mehr zum Handfertigkeitsunterricht.

Sie stehen jedoch im engen Zusammenhang mit demselben, bilden als oberste Stufe desselben den Uebergang zum gewerblichen Unterricht und verfolgen im Anschluss seine Zwecke in erhöhtem Masse.

Hauptsächlich wird das Modelliren den Formensinn des Schülers ausbilden und Geduld und Ausdauer bei der Arbeit üben. Indem man die Schüler befähigt, einfache Modelle in gleichen Massverhältnissen nachzubilden, will man bei ihnen das Interesse für den Modellirunterricht wecken, ihnen über die Schwierigkeiten der Anfangsgründe desselben hinweghelfen und in dieser Weise fördernd für den gewerblichen Unterricht wirken. Bei 16 Arbeitstagen (8 fallen auf Schneiden in Holz) wird für das Modelliren folgender Arbeitsplan, der zirka 15 Modelle umfasst, aufgestellt:

- a. Ganz einfache, stilisierte Blattformen.
- b. Ganz einfache, stilisierte Kelche.
- c. Einfache, stilisierte Blattformen zusammengesetzter Blätter.
- d. Einfache, gezähnte Kelche und Zusammensetzungen.
- e. Verschiedene Akantus.

Die ausgeführten Arbeiten sollen in Gips gegossen werden.

Das Schneiden in Holz betrifft hauptsächlich die sogenannten Kerbschnitterarbeiten. Dieselben bilden die Uebergangsstufe von den Arbeiten an der Hobelbank zur Darstellung von plastischen Formen. Es soll in erster Linie die Sicherheit der Hand üben, gleichzeitig aber auch, wie das Modelliren, das Auge an Symmetrie, den Schüler aber selbst an Genauigkeit, an die Ausdauer bei der Arbeit gewöhnen. Als Ideal für dasselbe wird das Nachbilden von plastischen Formen (Gipsmodelle) in Holz in bescheidener Weise angestrebt.

Für das offizielle Kursprogramm wird folgende Fassung vorgeschlagen:

Programm des III. schweiz. Bildungskurses für Lehrer an Handfertigkeits- und Fortbildungsschulen.

- 1) Der Unterrichtskurs dauert vom 11. Juli, morgens 8 Uhr, bis 6. August, mittags 12 Uhr.
- 2) Die allgemeine Tagesordnung ist folgende:
Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag 6—8,
9—12, 2—4½ Uhr Handarbeit.

